

ENCHTAL

Stadtkapelle präsentiert sich in Gala-Form

Standing Ovations für grandiosen Konzertabend in ausverkaufter Oberkircher Erwin-Braun-Halle / Danners glanzvoller Auftritt

Beim Galakonzert der Stadtkapelle Oberkirch hieß es an der Abendkasse schon recht bald „Ausverkauft“. Die musikalische Qualität des Blasorchesters unter der Leitung von Zeno Peters erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit und das zurecht.

VON KLAUS LEOPOLD

Oberkirch. Auch an diesem Abend präsentierte sich die Oberkircher Stadtkapelle mit ihrem engagierten Dirigenten Zeno Peters und einem bestens aufgelegten Moderator Reinhard Danner, der auch sein schauspielerisches Können eindrucksvoll unter Beweis stellen konnte, in Galaform. Ein Highlight war der Auftritt des Solisten Maximilian Hertlein am Marimbaphon.

Es gibt Abende an denen schlichtweg alles zu gelingen scheint. Dieses Konzert darf man mit Sicherheit dazu zählen. Für einen solchen Moment braucht es gut ausgewählte Stücke, eine dazu passende, dramaturgische Reihenfolge, eine akribische Vorbereitung und nicht zuletzt hochmotivierte und begeisterungsfähige Musiker, die ihre Instrumente nicht nur in den Proben, sondern auch zuhause zum Üben auspa-



Reinhard Danner brillierte beim Gala-Konzert nicht nur als Moderator, sondern auch als Sprecher und Schauspieler in der Komposition „Ahab“.



Die Stadtkapelle Oberkirch bot ein grandioses Gala-Konzert. Am Pult: Zeno Peters

Fotos: Klaus Leopold

cken. Für all das zeichnet sich Dirigent Zeno Peters verantwortlich der all diese Dinge leidenschaftlich vorlebt und die Stadtkapelle dabei an die Grenzen des für ein Laien-Orchester machbaren führt. Dafür braucht es auch offene Ohren beim Publikum, denn die anspruchsvolle sinfonische Blasmusik erfordert konzentrierte Aufmerksamkeit beim Hörer.

Das „Prelude“ zum 3. Akt aus der Oper Lohengrin von Richard Wagner in einem Arrangement von Geoffrey Brand zum Auftakt des Abends zeigte den opulenten Glanz der Blechbläser des Orchesters. Wagner wusste in seiner romantischen Oper die strahlende Pracht der Register trefflich einzusetzen um die Vermählung Lohengrins mit Elsa, seiner Schutzbefohlenen, mit dem entsprechenden musikalischen Pomp auszustaffieren.

Glänzender Solist

Der danach folgende Auftritt des Solisten am Marimbaphon, Maximilian Hertlein, mit dem Concerto for Marimba von Ney Rosauro, arrangiert von Tony Mc Cutchen in vier Sätzen „Saudacao, Lamento, Danca, Despedida“ geriet zu einem gleichermaßen besonde-

ren Genuss für das Ohr und für das Auge der Zuhörer. Der junge Seebacher Schlagzeuger spielte sich mit gleich vier Schlegeln und größter Virtuosität in die Herzen des Publikums. Seit er sieben Jahre alt ist, schlägt Manfred Hertlein zu, bemerkte Reinhard Danner in seiner Moderation und brachte es durch Geduld, nachhaltigem Üben ganz ohne die Leistungsabzeichen des Blasmusik-Verbandes oder der Teilnahme am Wettbewerb „Jugend musiziert“ zu einem so fantastischen Können, das ihn über die regionalen Grenzen hinaus bekannt gemacht hat.

Danners glanzvoller Auftritt als Erzähler der Geschichte „Ahab!“ – eine Hommage an Hermann Melville und seinen weltberühmten Roman Moby Dick – komponiert von Stephen Melillo, folgte vor der Pause. Melillos Werk wurde zum zentralen Höhepunkt des Konzertabends. Die an Dramatik kaum zu überbietende Schilderung der Jagd des innerlich zerrissenen, wahnhaften Cholerikers „Ahab“ auf den Wal Moby Dick schien ihm auf den Leib geschrieben. Mit wenigen Lichteffekten versehen wurde sein Platz auf der Bühne zur Kommandobrücke des Schiff-

es und er schaffte es vom ersten Moment an das Publikum zu fesseln. Die Musik des Orchesters tat ein übriges dazu den abgrundtiefen Hass auf die unüberwindbare, unberechenbare Natur und des eigenen Schicksals im Kontrast weniger lichter Momente in sonnenlichter Flutender Flauten auf dem Meer auf das deutlichste darzustellen.

Zeno Peters war in seiner Rolle als Taktgeber besonders gefordert und leistete am Pult hochkonzentrierte Arbeit. Nach dem aufwühlenden Drama das mit dem sinnlosen Tod des irren Kapitäns endete, war erst einmal eine betrocknete, kurze Zeit der Stille in der Halle, bevor begeisterter Beifall aufbrandete.

Glück und Leichtigkeit

Im zweiten Teil bekam das Publikum ein Stück Glückseligkeit und Leichtigkeit in Form der Ouvertüre „Girl Crazy“ komponiert von George Gershwin serviert. Gershwins Musik: Lebensfreude, kein Drama, helle Tonarten und eine Aneinanderreihung von unvergesslichen Melodien wie „I got Rhythm“ oder „Embraceable you“. Damit fegte die Stadtkapelle auch den letz-

ten Rest der Düsternis des vorangegangenen „Ahab“ aus den Ohren der Zuhörer. Das sollte auch im nächsten Werk des spanischen Komponisten José Alberto Pina so bleiben. „The Island of Light“ beschreibt die Insel Menorca. An dieser Stelle muss das Schlagwerk der Kapelle mit seiner präzisen Rhythmik lobend erwähnt werden, wie auch der Hornsatz, der gerade auch im dritten Satz wie das gesamte tiefe Blech einige spektakuläre Stellen zu bewältigen hatte.

Zum Schluss gab es von Timo Forsströms „Sons of the Midnight Sun“, eine Komposition in dem die nordischen Landschaften und die maskuline Power der Wikinger, die sich mit vokaler Qualität selbst von ihrer Unbezwingbarkeit überzeugen, beschrieben werden. Singen können die Musiker der Stadtkapelle eben auch und es bleibt zu hoffen, dass das Stück Mut für das nächste Gala-Konzert machen wird.

Zwei Zugaben forderte das Publikum mit Standing Ovations, die Zeno Peters mit seinem Orchester mit einem Melodienstrauß von Udo Jürgens und dem „Hobbit“-Thema aus dem gleichnamigen Film gerne gewährte.